

eine gewisse Aussicht boten auch eine Wanzenart und eine Milbe, aber alle diese Tiere bekämpften wohl die oberirdische Pflanze, es mußte aber ein Tier sein, das auch die Wurzelstöcke angreift und auf diese Weise eine Vermehrung der Pflanze unmöglich macht. Die Auffindung eines geeigneten Bekämpfers war deshalb besonders schwierig, weil er unbedingt eine unerläßliche Forderung erfüllen mußte: er mußte sich auf den Feigenkaktus beschränken und durfte unter keiner Bedingung die Erzeugnisse der Landwirtschaft angehen.

Schließlich fand man in dem genannten Kleinschmetterling *Cactoblastis cactorum* das gesuchte Tier. Seine Raupe gehört zu den Minerern; in Gesellschaft von 20—100 Tieren bohrt sie ihre Gänge in die dickfleischigen Stengel der Kakteen, die man ziemlich allgemein für die Blätter hält, und bringt dadurch die Pflanze zum Absterben. Die Raupen vollführen gründliche Arbeit, denn sie befallen auch die unterirdischen Teile der Pflanze und nehmen ihr so jede Möglichkeit, sich zu vermehren. Die von *Cactoblastis*-Raupen befallenen Kakteen sind schon nach wenigen Monaten völlig ausgefressen, werden gelb und sterben ab. Nach 5wöchiger Puppenruhe erscheint die Imago, lebt aber nur wenige Tage. Da *Cactoblastis cactorum* in zwei Generationen erscheint und jedes Jahr viele Millionen Eier ausgesetzt werden (1930 waren es 500 Millionen), so zählen die Tiere, die in Australien sehr gut gedeihen, bereits nach Milliarden. Da hier unendliche Werte auf dem Spiele stehen, wendet die australische Regierung recht erhebliche Mittel auf, jährlich gibt sie für diesen Kampf 420 000 M., also fast eine halbe Million aus; diese großen Ausgaben sind nicht vergeblich gewesen, denn heute ist bereits ein Ende der Kaktuspest vorauszusehen.

Bei dieser Gelegenheit sei hier noch erwähnt, daß Australien gegen einen zweiten Eindringling zu kämpfen hat. Das bei uns harmlose Johanniskraut, auch Neunundneunziglöcherkraut genannt (*Hypericum perforatum*), ist im Jahre 1880 als Zierpflanze eingeführt worden und hat sich dort derartig ausgebreitet, daß Pflanzler und Viehzüchter bereits erheblich unter dieser Landplage leiden.

Melanaspis eugeniae sp. nov. aus Porto Rico (Homopt. Coccoidea)

Von Dr. L. Lindinger, Rahlstedt.

Im Herbarium des Instituts für allgemeine Botanik zu Hamburg hatte ich vor geraumer Zeit eine interessante Diaspine entdeckt, welche augenscheinlich sehr nahe mit der kryptogynen Gattung *Gymnaspis* verwandt ist. Als ich das Tier zum erstenmal unterm Mikroskop hatte, dachte ich anfangs, das ♀ 2. St. von *Gymnaspis aberemoae* (Deutsche ent. Ztschr. 1909, S. 439, Abb. b) vor mir zu

haben, doch zeigte mir das Vorhandensein der Geschlechtsöffnung, von Siebdrüsen und von zwei Häuten im Schild, daß es sich um ein erwachsenes Tier handelte. Anfangs gedachte ich, auf die Art eine neue Gattung *Hemigymnaspis* zu gründen, habe mich aber überzeugt, daß es besser bei *Melanaspis* untergebracht ist. Einige Unterschiede sind immerhin vorhanden, so die helle Schildfarbe, die fünf Lappenpaare beim ♀ ad. und die deutliche Verdoppelung von L_3 . Diese Verdoppelung im Zusammenhalt mit der bereits erwähnten Ähnlichkeit mit *Gymnaspis aberemoae* beweist andererseits, daß die Gattung *Gymnaspis* nicht von *Parlatorea* abzuleiten ist, sondern von *Melanaspis*.

Melanaspis (Hemigymnaspis) eugeniae sp. nov.

Schild vom ♀ ad. 1 mm im Durchmesser, kreisrund, weißlich-bis hellbraun, mit mittelständigen, braunen bis schwarzen Larvenhäuten. Exuvie 2. St. etwa $\frac{1}{2}$ mm lang. Schild des ♂ kaum kleiner, aber schmaler, Larvenhaut dem Kopfende genähert, jedoch nicht endständig.

♀ 2. St.: Hinterrand mit 4 Lappenpaaren; Formel: $2 P_1, L_1, 2 P_2, L_2, 2 P_3, L_3, 2 P_4, L_4, 1 P_5$. Beschreibung von L und P beim ♀ ad.

♀ ad. mit stark chitinisiertem, einem Kreisabschnitt entsprechenden Kopfbrustteil. Abdominalsegmente bei den mir vorliegenden toten Tieren eingeschrumpft. Analsegment abgestutzt dreieckig, schwach gelblich, wie beim ♀ 2. St. mit großen, zur Längsachse des Körpers senkrecht stehenden Dorsal- und Randdrüsen. $2 P_1, L_1, 2 P_2, L_2, 1-2 P_3, 1-2 L_3, 1-3 P_4, L_4, 3 P_5, L_5, 2-3$ durch große Zwischenräume getrennt stehende P_6 .

L_1 und L_2 (das Folgende gilt für ♀ 2. St. und ad.) klein, gerundet, etwas länger als breit, mit einmal schwach gekerbten Außenrand, L_2 etwas größer als L_1 . Die anderen L mit breitem Grund sitzend, mit langem, grob gekerbtem oder stumpf gesägtem Außenrand und größerem, gerundetem End- (Innen-) Läppchen. L_3 auf einer oder auf jeder Körperseite in zwei gleichgeformte L geteilt. P von 1-5 an Größe zunehmend, häufig die inneren nur einfach dolchartig mit bis zur Mitte gleichlaufenden Teilen und plötzlich verschmälerter, stets gleich langer, stumpfer, meist gekrümmter Spitze, oder mit je 1 stumpfen, kürzeren Seitenzahn an der Verschmälerung. L_6 des ♀ ad. mit breitem Grund sitzend, kurz stumpf zugespitzt.

Siebdrüsen des ♀ ad. 4-6: 9-11: 0: 9-11: 4-6; einmal statt der zwei seitlichen Gruppen eine einzige Gruppe von 12; in einem andern Fall einseitig zwei Drüsen schräg unterhalb der nicht vorhandenen (nur theoretisch gedachten) Mittelgruppe. Bis auf die Siebdrüsen und die P_6 stimmt der Hinterrand des ♀ ad. auffallend mit demjenigen von *Gymnaspis aberemoae* 2. St.

Porto Rico: auf dem Berg Cienaga bei Adjuntas. Auf der Blattoberseite von *Eugenia cordata* DC., in Anzahl (16. 5. 1886).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Lindinger Leonhard

Artikel/Article: [Melanaspis eugeniae sp. nov. aus Porto Rico \(Homopt. Coccoidea\) 45-46](#)